

Beilagen: Tafeln XXV—XXVII.
ZEITSCHRIFT DES WIENER
ENTOMOLOGEN-VEREINES

27. Jahrgang

Wien, 15. November 1942

Nr. 11

Mitgliedsbeitrag: Jährlich RM 10.—; bei Zahlungen nach dem 31. März sind 33 Rpf mehr zu entrichten. — **Zahlungen** auf das Konto Postsparkassenamt Wien Nr. 58.792, Wiener Entomologen-Verein. — Briefe, Bücher, Zeitschriften, Anfragen wegen Zustellung der Zeitschrift sowie sonstige Anfragen (mit Rückporto) sende man an Herrn Architekt Witburg Metzky, Wien 1, Stubenring 16. — **Manuskripte und Besprechungsexemplare** an Schriftwalter Herrn Hans Reisser, Wien 1, Rathausstr. 11. — Die Autoren erhalten 50 Separata kostenlos, weitere gegen Kostenersatz. **Einzelne Hefte** — auch zum allfälligen Ersatz verlorener — werden nach Maßgabe des Restvorrates zum Preise von RM 1.— einschließlich Porto abgegeben.

Laut § 7, Abs. 1a der Satzungen ist der Austritt aus dem Verein einen Monat vor Jahresschluß dem Vereinsführer mittels eingeschriebenen Briefes anzumelden, da sonst der Beitrag für das nächste Jahr noch zu bezahlen ist.

Inhalt: Schawerda: *Cidaria austriacaria* H. S. v. nov. Höfneri und v. nov. Gremmingeri S. 257. — Klimesch: *Bucculatrix jugicola* H.-W. S. 259. — Galvagni: Type der *Pieris bryoniae* mod. meta Wagn. S. 266. — Frereich: Neue Spinnerformen S. 268. — Jäckh: Microlepidopteren des Mittelrheintales (Schluß) S. 272. — Skala: Falter aus Mähren und Schlesien S. 274. — Heydemann: Verbreitung von *Cosymbia quercimontaria* Bastbg. S. 277. — Literaturreferat S. 280.

***Cidaria austriacaria* HS. var. nova Höfneri und var. nova Gremmingeri (species bona?).**

Von Dr. Carl Schawerda, Wien.

(Mit 1 Tafel.)

Im Jahre 1938 hat Josef Thurner die vom Altmeister Gabriel Höfner in seiner Lokalfauna von Kärnten von der Petzen (Karawanken) erwähnte *Cidaria austriacaria* H.-S. in Gesellschaft Walter Krobaths wieder aufgefunden. Ihnen fiel die scheinbar stärkere Kämmung der männlichen Fühler auf. Am 29. Juni und 7. Juli 1941 zog Thurner mit anderen Klagenfurter Entomologen, Sieder, Leutgeb und Hödl, neuerlich aus, um auf der Petzen diese Falter in größerer Zahl zu erbeuten. Dies gelang ihnen auch in einer Höhe von 2000 m am Licht und es konnte diese Art nun in einer größeren Serie untersucht werden.

Sowohl Josef Klimesch in Linz als auch ich konnten aber bei genauester Untersuchung der männlichen Fühler keinen haltbaren Unterschied in der Länge der Kammzähne finden. Einige hatten von der Geißel abstehende, andere anliegende Kammzähne. Das kann alles nach dem Absterben und Eintrocknen der Fühler geschehen.

Festzustellen ist aber folgendes. Die Falter von der Petzen und vom Triglav sind im männlichen Geschlecht größer als die Original-*austriacaria* von der Rax und vom Schneeberg. Sie sind durchwegs von einem hellgrauen Seidenglanz mit etwas dunkleren Mittelbinden, die in der Mitte oft keine Unterbrechung zeigen. Braune Färbung in der Zeichnung wie bei der Type kommt bei der *Höfneri* nicht vor. Die kleineren Weibchen haben etwas dunklere Mittelbinden und schärfer gezähnte Begrenzung derselben, und sind so stärker gezeichnet. Sie sind auch rein grau

Achtung! Tauschtag 6. Dezember, siehe Seite 280!

ohne jeden braunen Ton. Die Hinterflügel sind oben und unten stärker gebändert. Es handelt sich da um eine südliche Lokalrasse (Kärntens und Krains), die ich nach dem verdienten Entomologen Gabriel Höfner, dem Verfasser der „Schmetterlinge Kärntens“, benenne. In den Genitalien fand Josef Klimesch keinen Unterschied. Es wird da natürlich Übergänge und Abarten geben. Aber im großen und ganzen sind als Charakteristika bei *Höfneri* festzustellen: Im ♂ größer als typische ♂♂, reines Grau, Fehlen von braunen Farbentönen in beiden Geschlechtern, reicher gezeichnete ♀♀ mit schärferer Begrenzung der Mittelbinden derselben. Patria: Karawanken, Triglav, Kärnten und Krain. Höfner und Hafner geben in ihren Faunen von Kärnten und Krain noch einige andere Fundorte an.

Ich habe seinerzeit, im Mai 1910, in einer Höhle der felsigen Abstürze des Mariahilferberges zum Kloistertale (bei Gutenstein), wo ich jedes Jahr Mitte Mai die *Cidaria kollariaria* H.-S. erbeutete (700 m), *austriacaria* gefunden. Der niedrigste Fundort, den ich kenne. Vielleicht vom nicht weit gelegenen Schneeberg herabgeweht. Fritz Hoffmann nennt auch den Spitzenbachgraben bei St. Gallen (bei Weißenbach an der Enns) als niedrigen Fundort in seiner unendlich mühevollen und umfangreichen Fauna von Steiermark, in der er mehrere Fundorte angibt. Ich fand die Art auf dem Ötscher, und Sauruck im Lechnergraben bei Lunz. Weitere Fundorte sind bei Fritz Hoffmann der Zirbitzkogel, Hochschwab und andere. In den österreichischen Alpen verbreitet. In der Schweiz und in den Pyrenäen bis zu 2000 m. Gerne würde ich diese Falter sehen. Im Jahresbericht des Wiener entomologischen Vereines (1906, S. 49) erwähnt Rebel die Art vom Gipfel der Crna Prst und des Triglav (2200 m) vom Ende Juni bis Ende Juli und betont, daß die Tiere stark gezeichnet sind und ein ♂ sehr groß sei (Spitz legit). Auch Schwingenschuß fiel dies auf. Das waren *Höfneri*. Da Hoffmann von Mittelsteiermark sagt, daß manche *austriacaria* ♂♂ deutlich, manche wieder sehr undeutlich gezeichnet und grau, die ♀♀ reichlich scharf gezeichnet seien und das Mittelband der Vorderflügel sich scharf abhebe, dürfte die *Höfneri* weiter hinauf gegen Norden auch noch vorkommen.

Eine schöne Form fand A. Gremminger aus Karlsruhe unter Steinen auf dem Zirbitzkogel in Steiermark. Es waren drei ♂♂ und eine Anzahl ♀♀. Besonders die letzteren sind ziemlich deutlich und geradezu sepiabraun gezeichnet. Dies ist sehr auffallend und man möchte an eine andere Art denken, da eine derartige tief sepiabraune Zeichnung nie bei typischen *austriacaria* vorkommt. Bei der rein grauen *Höfneri* schon gar nicht. Die ♂♂ sind auffallend groß. Gremminger und Dr. Wehrli haben an *Cidaria varonaria* Vbr. gedacht. Wehrli, der an je 1 ♂ vom Zirbitzkogel und vom Grintouc die Genitaluntersuchung vornahm, schrieb: „Sie ersehen, daß Ihre *varonaria* ein erheblich breiteres Tegumen besitzt und daß auch die hinterste Partie bis zum Ansatz des nicht gut sichtbaren Uncus viel breiter ist. Ferner ist das

Zahnband im Schwellkörper des Penis bei Ihrer *varonaria* deutlich dicker und kürzer als bei *austriacaria*. Wenn diese in die Augen fallenden Unterschiede an größerem Material sich konstant erweisen, liegen sicher zwei gute Arten vor. Ob nun diese Zirbitzkogel-Art identisch ist mit der typischen Walliser *varonaria*, können wir heute mangels frischem Materials nicht sicher entscheiden. Ich halte dies aber für sehr wahrscheinlich.“ Vorbrott sagt aber, daß die in Anzahl ihm vorliegenden *varonaria* (von de Rougemont auf der Alpe Varone und im Val de Panay in der Höhe von 2000 bis 2400 m, stets in der Nähe abschmelzender Schneefelder gefangen) graugrüne, leicht gelbliche Vorderflügel besitzen (♂ 29, ♀ 24 mm). „Die Kammzähne liegen dem Fühlerschaft ganz ähnlich an wie bei *austriacaria* H.-S., bei *Püngeleri* Stertz stehen sie mehr ab.“ Von Graugrün ist aber bei den Zirbitzkogelfaltern keine Rede. Hier ist alles, was auf der beiliegenden Tafel XXV (in der zweiten Reihe Bild 7, 8) schwärzlich aufscheint, tief sepiabraun. Ich möchte daher diese neue Form nicht zu *varonaria*, sondern vorderhand als ausgezeichnete Lokalrasse zu *austriacaria* ziehen und sie nach dem verdienstvollen Lepidopterologen: *Gremmingeri* benennen. Vielleicht wird ein weiteres Material bei all diesen einander nahestehenden Faltern (*austriacaria*, *Höfneri*, *Gremmingeri*, *varonaria* und *Püngeleri*) verlässliche Genitaluntersuchungen und damit die endgültige Einreihung dieser Formen ermöglichen.

Die ersten Stände von *austriacaria* hat Kitschelt im 28. Jahresbericht des Wiener Entomologischen Vereines, 1916, S. 111—117, beschrieben. Die viel größere, stark gebänderte *Cidaria Kitschelti* Rbl. kommt hier nicht in Frage. Sie nähert sich schon der *tempestaria* H.-S. (Adamello-Gebiet in Südtirol).

Tafelerklärung.

Fig. 1—4. *Cidaria austriacaria* H.-S., 2 ♂, 2 ♀.

Fig. 5—8. *Cidaria austriacaria Gremmingeri* Schaw., 2 ♂, 2 ♀.

Fig. 9—12. *Cidaria austriacaria Höfneri* Schaw., 2 ♂, 2 ♀.

(Natürliche Größe.)

Bucculatrix jugicola Hein.-Wck. (Lep., Bucculatricidae).

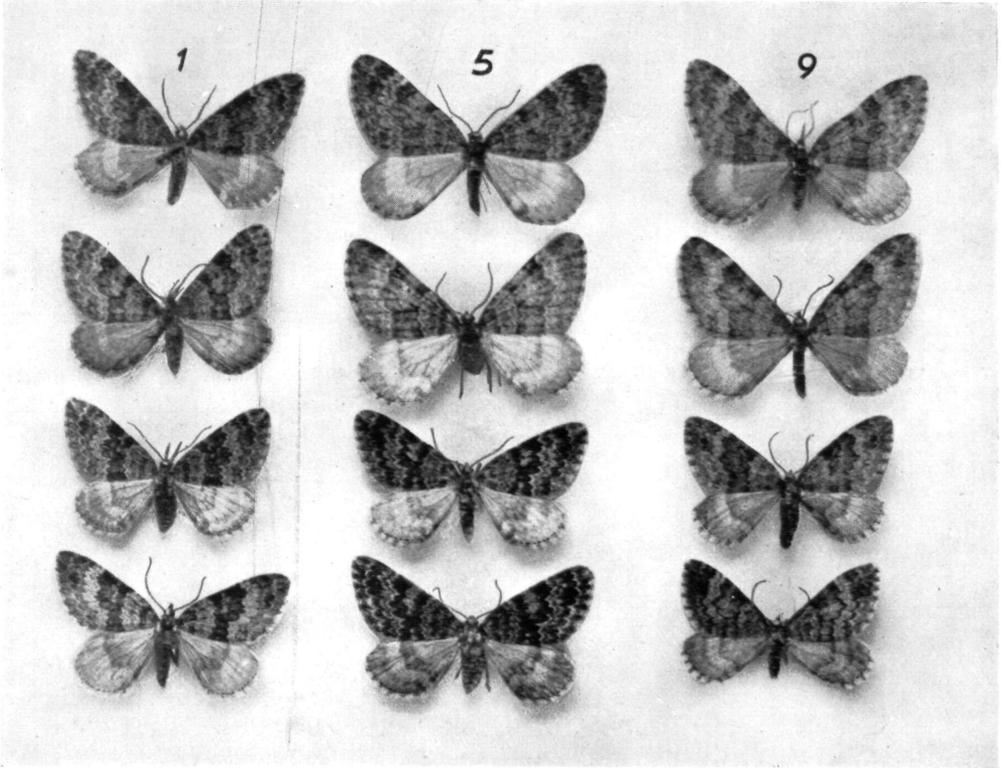
Von J. Klimesch, Linz a. d. D.

(Mit 15 Textfiguren.)

Diese unscheinbare, kleine Art wurde 1874 von Staudinger am Stilfserjoch entdeckt und in Heinemann: „Die Schmetterlinge Deutschlands und der Schweiz“, p. 721, beschrieben. Aus Wöckes kurzer Publikation über diesen Fund in den Jahresber. Ges. vaterl. Kultur, Breslau, 1876, 53, p. 169, erfahren wir nur, daß

Zum Aufsatz:

**Schawerda: „*Cidaria austriacaria* H.-S. var. nova Höfneri
und var. nova Gremmingeri (species bona?).“**



(Natürliche Größe)

Fig. 1—4: *Cidaria austriacaria* H.-S., 2♂, 2♀.Fig. 5—8: *Cidaria austriacaria* Gremmingeri Schaw., 2♂, 2♀.Fig. 9—12: *Cidaria austriacaria* Höfneri Schaw., 2♂, 2♀.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift des Wiener Entomologen-Vereins](#)

Jahr/Year:

Band/Volume: [27](#)

Autor(en)/Author(s): Schawerda Karl [Carl]

Artikel/Article: [Cidaria austriacaria HS. var. nova Höfneri und var. nova Gremmingeri \(species bona?\). Tafel XXV. 257-259](#)